

Einladung zur Caravana 2019

Liebe Genoss*innen und Freund*innen,

wir laden euch herzlich zur diesjährigen Caravana in Kolumbien ein.

Auf Initiative von Gruppen und Organisationen vor Ort werden wir vom 5. bis 13. August mit einer Solidaritätsbrigade in den Chocó fahren. Die Gemeinden im Bezirk Río Sucio erleiden seit Jahrzehnten massive Menschenrechtsverletzungen durch verschiedene bewaffnete Akteure. In der letzten Zeit kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen dem kolumbianischen Militär, den unterschiedlichen paramilitärischen Gruppen und der Guerilla ELN. Die Präsenz vor allem der paramilitärischen Gruppen Autodefensas Gaitanistas de Colombia (AGC), Clan del Golfo und Nueva Regeneración und deren Zusammenarbeit mit staatlichen Sicherheitskräften terrorisiert die Bevölkerung. Die überwiegend afro und indigenen Anwohner*innen berichten von massiver politischer Gewalt, Vertreibungen und Drohungen. Zu dieser dramatischen Situation kommt die strukturelle Armut im Chocó. Viele Dörfer haben keinen Strom, kein Wassernetz, keine medizinische Versorgung und keine staatlichen Bildungseinrichtungen.



Die Region Bajo Atrato ist vom Bürgerkrieg gezeichnet und die Caravana erfordert die Teilnahme internationaler Aktivist*innen, Journalist*innen, medizinischen Personals und verlässlicher Partner*innen.

Regionaler Kontext

Der Chocó liegt im Nordwesten Kolumbiens und grenzt an Panama, das karibische Meer und den pazifischen Ozean. Es ist eine der regenreichsten Regionen der Welt. Die Bewohner*innen sind mehrheitlich Afros (75,68%), gefolgt von Indigenen (11,9%) und nur wenigen Mestizen (7,42%) und Weißen (5,01%). 80 % der Bevölkerung des Chocó sind im staatlichen Verzeichnis der Opfer des bewaffneten und sozialen Konflikts registriert.

Der Konflikt der Region ist vor allem geostrategisch begründet: Die Flussläufe eignen sich kaum zum Anbau von Drogen, sind jedoch die Hauptroute nach Panama und damit nach Zentral- und Nordamerika. Die Flüsse und Gemeinden um Río Sucio dienen vor allem Paramilitärs und Drogenbanden als Zufahrtswege zum Meer. Zudem ist die Region reich an Bodenschätzen wie Gold, welches illegal abgebaut wird. Auch für den Transport des Goldes an die wichtigen Häfen des Landes und von dort in alle Welt spielen die Wasserwege eine zentrale Rolle. Aus diesen Gründen war das Bajo Atrato historisch stets betroffen von gewaltsamen Auseinandersetzungen. Mindestens 12 Massaker wurden zwischen 1996 und 2004 an der Bevölkerung verübt. Diese wiederum lösen bis heute massenhafte Vertreibungen aus.



Bis 1996 hatte die Farc in Río Sucio einen Parallelstaat errichtet. Bis 1997 waren rund 25.000 Bewohner*innen der Flusstäler abgewandert. Paramilitärs und staatliche Kräfte erklärten der Farc den Krieg und vertrieben die Guerilla in die unbewohnten Zonen. Dies diente jedoch nicht dem Wohl der Anwohner*innen, sondern der Kontrolle der Wasserwege. Nicht zufällig kollaborierten mit den Paramilitärs die wohlhabenden Unternehmer und Großgrundbesitzer, die von nun unterstützt von bis unter die Zähne bewaffneten Schergen die illegale Holzwirtschaft übernahmen. Paramilitärs und kolumbianische Streitkräfte ermöglichten die Aneignung von Ländereien.

Der Anbau der Palma africana in den Tälern von den Flüssen Cacarica, Jiguamiandó und Curbaradó wird sogar von USAID und dem kolumbianischen Programm “Alianzas productivas para la paz” unterstützt. 93 % der Anbauflächen befinden sich allerdings auf Gebieten der Afro-Communities.

Zur Caravana laden ein

Red de Hermandad y Solidaridad con Colombia (RedHer), ein Netzwerk aus kolumbianischen und internationalen Gruppen. In Deutschland wird das RedHer vertreten durch die Kolumbienkampagne Berlin und einzelne Aktivist*innen der Interventionistischen Linken (IL).

Die PCN, Procesos de Comunidades Negras, sind ein landesweiter Zusammenschluss aus Afro-Organisationen. Die landesweite Koordinierung CNA (Coordinador Nacional Agrario) vertritt die Interessen der Landarbeiter*innen und Kleinbäuer*innen. Die Asociación Nacional de Desplazados Colombianos (ANDESCOL) ist eine Vertretung von Vertriebenen des bewaffneten Konflikts, die sich in der Mesa Nacional de Víctimas de Organizaciones Sociales y Corporación (DESCOLPAZ) Gehör verschaffen.



Ziele der Caravana

- * Sichtbarkeit für die Auswirkungen der paramilitärischen Kontrolle und der kriegerischen Auseinandersetzungen herstellen. International Aufmerksamkeit auf die Konflikte der Region lenken. Berichterstattung während der Caravana in kolumbianischen und internationalen Medien.
- * Probleme im Zusammenhang mit illegalem Handel und deren Vertriebsrouten deutlich machen. Auswirkungen wie massenhafte Flucht und Vertreibung erfassen.
- * Regionale Strukturen stärken, die das Leben, die Menschenrechte und ihr Territorium verteidigen.
- * Kommunikation zwischen regionalen, nationalen und internationalen Organisationen herstellen und ausbauen.
- * Medizinische Erste Hilfe und Versorgung in den Gemeinden. Aufnahme und Systematisierung der Bedürfnisse hinsichtlich der massiven Gesundheitskrise der Region.
- * In einem gemeinsam verfassten Abschlussbericht werden Informationen und Zeug*innenberichte systematisiert und zur weiteren Verwendung für die regionalen, nationalen und internationalen Organisationen zur Verfügung gestellt.
- * Die Komponente “Artivista” vermittelt Freunde und Verantwortung an die Gemeinden, mit kreativen Formen werden u.a. Wandbilder, Musik und Kulturveranstaltungen organisiert.

Logistik und Teilnahme

Am 5. August werden alle Teilnehmer*innen in Medellín erwartet. Dort wird die Caravana den staatlichen und nichtstaatlichen Akteuren und auf einer öffentlichen Veranstaltung vorgestellt. Nach Treffen mit lokalen Organisationen und NGOs bricht die Caravana nach Río Sucio in Bajo Atrato auf.

Auf der Reise von Medellín nach Bajo Atrato werden die Gemeinden an den Flüssen Truandó und Chintado besucht. In Río Sucio wird die Caravana als Ausgangspunkt für Besuche der umliegenden Gemeinden ein Campamento Humanitario einrichten, in dem die Berichte der Bewohner*innen angenommen, Kulturprogramme durchgeführt und Interventionen der lokalen Organisationen durchgeführt werden.

Am 13. August wird die Caravana wieder nach Medellín zurückkehren und eine Pressekonferenz abhalten.

Die Kosten von rund 300 Euro werden von den Teilnehmer*innen selbst getragen. Die Anreise und Abreise nach Medellín findet selbstorganisiert statt. Für Visumsangelegenheiten bitten wir um Kontaktaufnahme mit den Organisator*innen.

Wer wird gesucht?

Internacionalistas und Aktivist*innen aller Länder, Mitglieder der Gruppen des REDHER und befreundeter Organisationen. Afro-Aktivist*innen, Indigene Aktivist*innen, Soligruppen.

Medizinisches Personal, Ärzt*innen, Krankenpfleger*innen.

Journalist*innen, Fotograf*innen, Dokumentarfilmer*innen, Reporter*innen.

Künstler*innen, Musiker*innen, Tänzer*innen, Kreative.

Die Caravana wird durchgehend von Delegierten der kolumbianischen Organisationen des REDHER begleitet. Zudem nehmen Menschenrechtsaktivist*innen und Mitglieder von ANDESCOL teil und eine Kommission der Region Bajo Atrato.

Information und Kontakt

Kolumbien: lacasa@redcolombia.org | facebook: [red de hermandad](https://www.facebook.com/reddehermandad) | www.redcolombia.org

Deutschland IL: anaxy@inventati.org | Kolumbienkampagne: kolkampagneberlin.wordpress.com

Wir freuen uns auf Eure Teilnahme!